

Moderne Chinesische Kunst in Berlin:

Madonna — eines der Werke der zeitgenössischen chinesischen Primitiven, die jetzt in einer Ausstellung der Berliner Sezession zu sehen sind.

# Chinesische Kunst in Berlin

Im Haus der Berliner Sezession ist soeben eine Ausstellung von Werken zeitgenössischer Maler aus China und Japan eröffnet worden, die uns zum erstenmal einen Einblick in das moderne Kunstschaffen der großen Nationen des fernen Ostens eröffnet. Die Chinesen, die hier auftreten, zerfallen in zwei große Gruppen: neben der strengen akademischen Lehre, die das Heil allein in unmittelbarem Anschluß an die großen Meister der Vergangenheit sucht, steht eine Schar modern Gestimmter, die eine Fortentwicklung anstreben — die aber auch durchaus den chinesischen Charakter wahren und jede Anlehnung an die europäische Kunst verpönen. Bei den

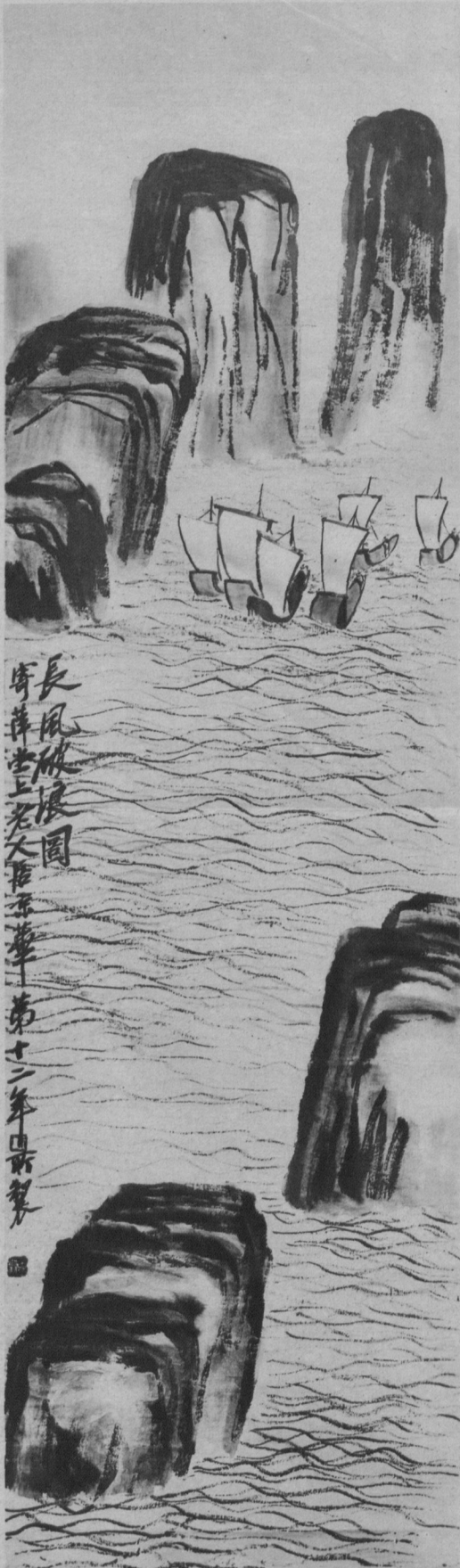


Der jetzt 72jährige chinesische Maler Tschi-hai-Schi.



Moderne chinesische Malerei auf Glas.

Japanern stoßen wir eher auf westliche Einflüsse oder Anregungen, aber auch dort ist von großem Einfluß eine Schule, die vor allem der glorreichen einheimischen Ueberlieferung zu folgen gebietet. Es ist für uns von außerordentlichem Interesse, diese verschiedenartigen Strömungen zu verfolgen, zu erkennen, wie sich die wunderbare Verbindung von realistischer Darstellung und deutender Stilisierung, die das Geheimnis der alten ostasiatischen Kunst ausmacht, bis in unsere Tage lebendig erhalten, wie sie sich auch den Einwirkungen des Abendlandes gegenüber behauptet hat. Die Zartheit und der Geschmack der Werke, die jetzt nach Berlin kamen, lassen uns die gestaltende Kraft und den Tiefinn der Ostasiatiker aufs neue bewundern.



長風破浪國  
寄萍堂上老人畫  
第廿二年四月



Aus der Ausstellung zeitgenössischer chinesischer Kunst in der Berliner „Sezession“:  
„Segelboote“ von Tschi-hai-Schi. Goho: „Der Feinschmecker“.





Die Neubauten auf der Museumsinsel, die am 1. Oktober anlässlich der 100-Jahr-Feier der Berliner staatlichen Museen eingeweiht werden.



Zum Abdruck von Bilows „Denkwürdigkeiten“: Der vielgenannte Geheimrat von Hofstein, der geheimnisreiche Machthaber im Auswärtigen Amt.



Max Adalbert in Leo Lenz' Lustspiel „Das Parfüm meiner Frau“.  
Marcus.

# Berliner Komiker

## II.

# Max Adalbert und



Max Adalbert in dem Schwank  
„Die leicht bekleidete Adele“.  
Rembrandt-Atelier.

Irgendeinmal wird auch Max Ballenberg nicht darum herumkommen, ein Jubiläum zu feiern. Dann ist eine Abhandlung fällig: „Ballenberg oder die entfesselte Komik“, mit dem Untertitel „Der Aufstand des Theaters gegen die Literatur“. Die deutsche Literaturgeschichte verzeichnet mit Stolz jene beiden denkwürdigen Siege: die Vertreibung des Hanswurfs von der deutschen Bühne und das Verbot des Stegreiffspiels. Damit begann



Adalbert (mit Margarete Schlegel) als Kantor in Glashrenners „Alt-Berlin“.  
Zander & Labisch.



Max Adalbert als Bildhauer Phidias in der Operette von Christine „Die leicht bekleidete Adele“.  
Continental.





Max Pallenberg als „braver Soldat Schwejt“.  
Stone.



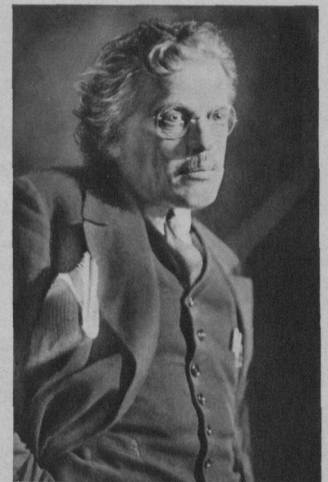
Max Pallenberg in Sullivans „Mitado“.  
Gudenberg.



In Hafenclever-Tollers „Bourgeois bleibt Bourgeois“ (nach Molière).



Max Pallenberg als Zawadil  
in „Familie Schimel“.  
Binder.



Pallenberg als Theaterdirektor in Pirandellos „6 Personen suchen einen Autor“.  
Zander & Labisch.

# Max Pallenberg

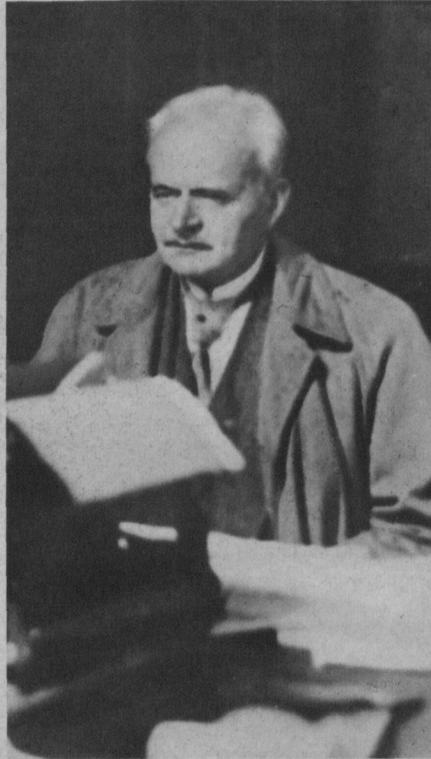
die Ära des „literarischen Theaters“ — und der Verfall der Komik, die — in Berlin und Wien — nur noch im Volksstück einen freien Tummelplatz behielt. In den grauen Zeiten der Hoftheatererei hieß es: Eine klassische Komödie, da gibt es nichts zu lachen. In Berlin war es Max Reinhardt, der als Ueberwinder der Hoftheatererei zuerst die Komik wieder in ihre Rechte einsetzte. In Wien aber holte sich ein einzelner Komiker zur selben Zeit in frechem Aufruhr gegen die Götter des alten Theaters die unveräußerlichen Rechte der Komik vom Himmel, das war Max Pallenberg. Ein Neft von Respekt vor der Literatur hat ihn einigemal angewandelt, wenn er mit der jedem Komiker eingebornen Neigung zum Tragischen sich im ernstesten Stück versuchte: Da wußte auch er sich an das Dichterwort zu halten. Aber der Zwang, den er sich selbst damit antat, war für ihn unerträglich. Nur als Stegreiffspieler kann er sich ganz geben. Der richtige Pallenberg gibt immer mehr als seine Rolle, er ist selbstschöpferisch, im besten Sinn des Wortes Stegreiffspieler, nur die Situationen sind für ihn gegeben. Innerhalb der vom Autor festgelegten Situationen aber entfaltet sich souverän seine all round-Komik. Er verhöhnt nicht die Requisitenkomik des Clowns vom Zirkus, ein Hütlein, ein Schirm, ein Handkoffer können ihm notwendige Elemente der Darstellung werden. Er treibt die körperliche Komik zum Äußersten. Und er hat sich eine ganz persönliche Jongleurkunst des Wortes erfunden. Dieses Spiel mit dem Wort versuchen Pallenberg-Kopisten vergebens nachzuahmen, sie treffen es grade noch, ihm die Kalauer, die Wortverdrehungen und die Klangverbindungen der Worte nachzumachen, aber der geistige Hintergrund fehlt: Bei Pallenberg ist es immer eine Art Gedankenflucht, die über die Worte hinwegsetzt, er ist gleichsam gehebt von einem panischen Schrecken, er treibt ihn weiter und weiter, bis er erschöpft innehält und zu sich kommt und — nach diesen Intermezzi, die für seine Mitspieler so gefährlich sind, zur Rolle und zur augenblicklichen Situation zurückkehrt. . . . Von allen deutschen Komikern ist Pallenberg der am wenigsten zeit- und ortgebundene. Von allen Berliner Komikern ist Max Adalbert der bodenständigste. Wenn der Berliner über Adalbert lacht, ist es Selbstironie, dazu neigen ja die Berliner so sehr. Adalbert hat wie kein anderer die Berliner „Schnauze“, das Berliner Tempo. Wenn er in diesem Tempo loslegt und es immer mehr verschärft und schließlich kaum noch Worte vernehmbar werden, sondern nur noch das rhythmische Grollen einer Entrüstung zu hören ist, deren Ausmaß in gar keinem Verhältnis zum Anlaß mehr steht, dann ist Adalbert unwiderstehlich. Welche Freude es ihm macht, sich gehörig aufzuregen, und wie er sich dann mit einem Ruck wieder abregt! Er muß Krach machen, aber sein heller Verstand weiß ganz genau, daß es viel Lärm um nichts ist.



Vom Naturforschertag in Königsberg: Festigung zum 80. Geburtstag des Astrophysikers Prof. Goldstein.  
 Von rechts nach links: Prof. Goldstein und seine Gattin, Prof. Andree, Rektor der Königsberger Universität, Prof. Scheel (Berlin), hinter ihm Prof. Korn.



Vom Naturforschertag:  
 Geheimrat Duisberg als Zuhörer.



Prof. Dr. Rastow (Leipzig),  
 der geschäftsführende Sekretär.  
 Aufnahmen: Balassa.



Prof. Eitel (Berlin-Dahlem),  
 der ein Hauptreferat über Geochemie hielt



# ZEITBILDER-RÄTSEL

### Fremdworte.

Gar mancher, der schon längst gestorben,  
Hat sie sich um das Reich erworben.  
Berstellt nimmt sie der Anwalt wahr.  
Natürlich gegen Honorar.

### Geduld erforderlich.

Zuerst ein abgetrübter Titel.  
Dann eines Russen Spiegelbild.  
Die Lösung als das ein'ge Mittel  
Für Tyras, Waldmanns „Bildung“ gilt.

### Wandlung.

Bin ich darin zu sehen,  
Hat' ich, sie einzugehen.  
Steht Feig an meiner Stelle,  
Gilt sie als Eintausfquelle.

### Chronisch.

Müßlich oft für Strafe und Schiff.  
Mit „u“ darin: Ein Preisbegriff.

### Worte und Taten.

Es ist noch lange keiner gut,  
Der niemand etwas Böses tut  
Und fleht zum Himmel im „Eins-zwei“,  
Daß er den Menschen gnädig sei.

Nur wer den Atem bricht sein Brot  
Und selber lindert ihre Not,  
Erweist sich als ein guter Christ:  
Drum „eins-zwei“, was euch möglich ist.

### Zitat-Rätsel.

„Hab' ein Wort auch für andre  
In Sorg' und in Pein . . .“

„Meine Augen, die gehen wohl hin und her  
Auf dem schwarzen, weißflochtigen Moor . . .“

„Die Musketenkugel macht ein kleines  
Loch,  
Die Kanonenkugel ein weit größeres  
noch . . .“

„Das Auge flammt, die Wange glüht,  
In küßnern Tönen rauscht das Lied . . .“

„Ich möcht' als Spielmann reisen  
Weit in die Welt hinaus . . .“

Die Dichter dieser Zitate, die sämtlich  
aus bekannten Liedern entnommen sind,  
sollen gesucht werden. Ihre Anfangs-  
buchstaben nennen aneinandergereiht  
einen zeitgenössischen deutschen Prosa-  
dichter.

### Aufmunterung.

Nicht ganzes Wort bei kleinem Miß-  
geschick,

Das Habern und Geschimpfe ist gemein.  
Nur tapfer lächeln mit erhob'nem Blick:  
Du weißt, getrenntes Wort folgt Sonnen-  
schein.

Durch Schaden wird man klug.  
Von Georg Müller-Fahn.  
Ist Wort ein Plan, den du gehabt,  
So solltest du statt klagen  
Dich „Warum hat es nicht geklappt?“  
Vor allen Dingen fragen.  
Erscheint es dir noch möglich dann,  
Daß sich das Blättchen wende,  
So fang' die Sache nochmals an,  
Und zwar Wort ohne Ende.

### Macht des Schicksals.

Ob du auch eins-zwei, „t“ zu vielem bist,  
Und trachtest Großes zu vollbringen,  
Wenn das Eins-zwei dawider ist,  
Wird es dir nimmermehr gelingen.

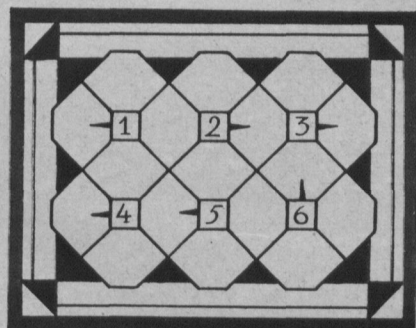
### Ganz einfach.

Ein alter Hirt, der sann einmal:  
„An wen ich wohl die Miete zahl?“  
Hätte er sich und ein Tier genommen,  
Wär' er, mit „w“, darauf gekommen.

### Stiefmutter des Lebens.

Er schrieb in früheren Tagen  
Voll Fantasie viele Bände.  
Wenn in seinem Magen  
Ein Fisch sich befände,  
Würden Menschen entstehen,  
Die auf Nimmerwiederssehen  
Verschwunden sind aus unserm Kreise,  
Vielleicht erstarrt im ewigen Eise.

### Silben-Wabenrätsel.



Die Wörter beginnen bei der Pfeilspitze und  
werden im Uhrzeigersinn gelesen.

- 1. Geistlicher Ritterorden, 2. biblischer Ort bei Jerusalem, 3. Sohn und Nachfolger Salomos, 4. Schweizer Kanton, 5. mittelalterl. latein. Mönchs-epos, 6. altjapanische Sitte.

### Silben-Verfesträtsel.

Aus den Silben:

- a — darm — das — dau — de — deich  
— dek — e — e — en — en — ew —  
fett — füh — ge — ger — ke — kel  
— ki — la — lu — mee — mi —  
mol — ne — ne — ner — nord — o  
— ob — per — re — reichs — reis —  
rer — ri — schlaf — schwei — ser  
— si — stra — sü — tags — te —  
ter — ton — tru — wa — wahl — zan  
— zi — zu — zug —

sind 21 Wörter zu bilden. Aus ihnen  
sind je drei, beim letzten Wort vier  
zusammenhängende Buchstaben auszu-  
wählen. Sie ergeben, in gegebener  
Folge aneinandergereiht, den Anfang  
eines Herbstgedichtes von Morgenstern.  
(H = h zu lesen.)

- 1. Bahnbeamter, 2. Nebenfluß der Elbe, 3. russ. Fluß, 4. norddeutsche Großfunktion, 5. Stadt am Dnjepr, 6. Vorrichtung zum Weinpressen, 7. Angehöriger eines afrikanischen Volksstammes, 8. Werkzeug, 9. Landschaft Altitaliens, 10. Teil des Ruhelagers, 11. Belzorte, 12. Gefäß, 13. Fremdwort für Uebersicht, Zusammenfassung, 14. Bezeichnung für etwas Effektvolleres, 15. erhöhter Sitz, 16. verfassungsrechtlicher Begriff, 17. phrygischer Sagentönig, 18. Gebäud., 19. Tierprodukt, 20. Hofen-tausenprof, 21. Beinamen Voltkes.

### Gegensätze.

Die Stadt entfaltet sich rege  
Auf Fortschritts steinigem Wege.  
Aber ein deutliches Galt erklingt,  
Sobald ihr ein „I“ ins Innere dringt.

### Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

- Träume und Wirklichkeit: Plan-ta-ge, Pla-ta-ne.  
Zwierlei: Nebstob, Folster.  
Nicht geboren, nicht gestorben: Niemand, Namen.  
Beweismittel: Statistik, Statistin.  
Gegensätze: Arion, Notar.  
Bedauerlich: Melanie, Manie.  
Kreuzwort-Rätsel:

- Waagrecht: 1. Fuma, 3. Dieb, 6. Orfan, 8. Aar, 10. Penau, 12. Graham, 14. Elevozt, 17. Lineal, 19. Anode, 21. Ire, 22. Kerze, 23. Haar, 24. From.

- Senkrecht: 1. Prag, 2. Moral, 3. Dämon, 4. Jun, 5. Baum, 7. Klavier, 9. Arjen, 11. Altar, 13. Helber, 15. Geier, 16. Bach, 18. Lehm, 20. Ota.

Räselesprung:  
Du darfst nicht mutig nicht verzagen,  
In Liebe nicht, noch im Gesang,  
Wenn mal ein allzu kühnes Wagen,  
Ein Wurf im Wettspiel dir mißlang.  
Vorüber zieh die trüben Wetter,  
Es lacht aufs neu der Sonne Glanz,  
Und ob verweht die wellen Blätter,  
Die frischen schlingen sich zum Kranz.

Theodor Fontane.

### Silben-Rätsel:

- Alles Indiehöfcheweisen  
Bringt am Ende dich zu dir. D. J. Bierbaum.  
1. Anion, 2. Lehmgelb, 3. Lancaster, 4. Eisengießerei, 5. Standi-naavien, 6. Irving, 7. Nachtsicht, 8. Diotima, 9. Idiom, 10. Erbmasse, 11. Halluzination, 12. Dornwald, 13. Epidemie, 14. Handstand, 15. Enten-ei, 16. Schwanenteich, 17. Walpalz, 18. Eisenbetonbau, 19. Fremgard, 20. Flamme, 21. Ephemer.

### Zeitbilder-Anzeigen

# Weiße Zähne: Chlorodont

# HUMOR DES TAGES

Humor des Auslands.



„Lante, was schenst du mir, wenn ich die Stühle nicht anfasse?“  
(„Kasper“, Stockholm.)

Hofrat Kerzl, der Leibarzt Kaiser Franz Josephs I., besuchte allmorgendlich seinen Herrscher. Die beiden alten Herren unterhielten sich vom Wetter und rauchten eine Zigarre zusammen, worauf Kerzl wieder ging. Manchmal wurde der Arzt nicht vorgelassen; das hatte immer den gleichen Grund. Franz Joseph sagte dann stereotyp zu seinem Kammerdiener: „Der Kerzl soll mich heute in Ruh lassen, ich fühl mich nicht wohl.“ („Querschnitt“.)

\*

„Deine Mutter wird sicher schimpfen, wenn sie dich in einem so weit ausgeschnittenen Badeanzug sieht!“  
„Ja, sicher — besonders, weil es ihrer ist!“

(„Sumout“.)

\*

„Wenn du mich nicht heiratest, werde ich nie wieder im Leben eine andre Frau lieben!“  
„Und wenn ich dich heirate?“

(„Matin“.)

\*

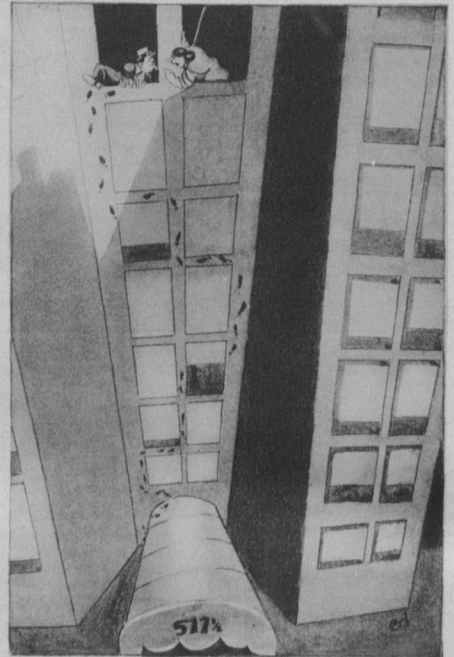
„Nun, Frau Liefebach, sieht man Sie auch mal wieder, wie geht es Ihnen denn?“  
„Ach, ganz gut, nur ein bißchen still und einsam ist es bei mir geworden, seit mein Goldfisch gestorben ist.“

(„Everybodys Weelin“.)

\*

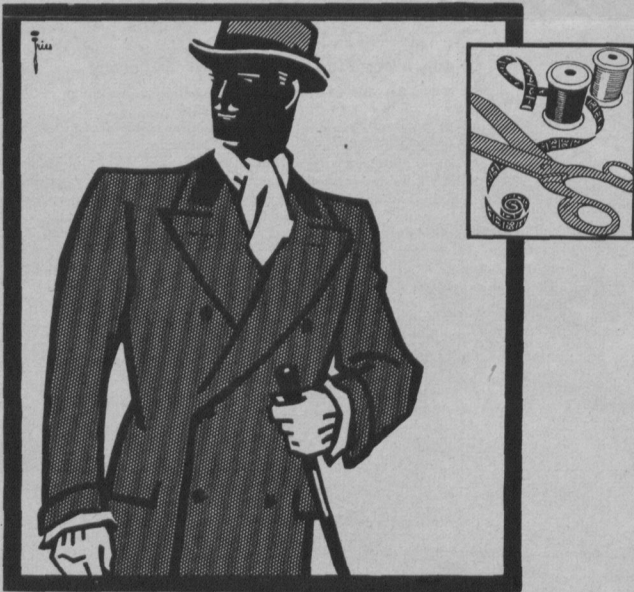
„Na, Frau Bruns scheint ja den Tod ihres ersten Mannes schnell verwunden zu haben.“  
„O ja, aber ihr zweiter Mann hat ihn noch nicht verwunden.“

(„Buen Humor“, Madrid.)



Die Frau des Fassadenletterers: „Wie oft soll ich dir noch sagen, daß du die Schuhe abputzen sollst, bevor du raufkommst!“ („Life“.)

## Zeitbilder-Anzeigen



### Erstklassige Maßarbeit

hochwertige Verarbeitung und Ausstattung mit vorzüglicher Passform liefert Ihnen unsere Sonder-Abteilung im II. Stock

Das Maß-Atelier des eleganten Herrn

## Leineweber

Das Haus das Jeden anzieht  
BERLIN C KÜLLNISCHER FISCHMARKT

Kauft Küchen in der Spezialfabrik  
**Größtes Küchenlager Berlin's**

Die Firma, die Sie schon lange suchen

Ständiges Lager von 500 Küchen

**Gebr. Möller**  
Köpenicker Str. 180  
EINGANG um DIE ECKE  
ZEUGHOFSTR. 1 \* NAHE SCHLES-TOR

**Küchenmöbelfabrik grösseren Stils**

Küchen v. 70-700 Mk. TEL. F.1. MPL. 12517

Für Ausflüge mit Auto und Motorrad:

**B. Z.-Karte**  
**100 Kilometer um Berlin**  
von Fürstenberg bis Kottbus  
von Tangermünde bis Frankfurt a. O.

Für 2 Mark überall zu haben